

Die Abschiedsrose.

Humoreske von Bert. Kuhnert.

Herr Matthias Kienappel hatte sich zu seiner Erholung für einige Wochen in einem Bergstädtchen festgesetzt...

Was ihm den Aufenthalt besonders angenehm machte, das war die Liebenswürdigkeit der Wirtin, die mit Eifer und Umsicht den Betrieb des großen Gasthauses lenkte.

Herr Kienappel hatte Recht: es war wirklich erstaunlich, auf welche gewinnende Weise es Frau Wirtin Beziehungen zu ihren Gästen einzuwickeln...

Am nächsten Tage reisten Oberlehrer. Der Abschied war ein ähnelnd. Nur aus dem schwärmerischen jugendlichen Seligkeit in das Herz...

Freudlich lächelnd wohnte Herr Kienappel auch dieser Begebenheit bei. Doch machte sie nicht mehr den Eindruck auf ihn...

Frau Kienappel, eine kluge und verständige Frau, beruhigte ihren Gatten: was er denn eigentlich verlange? Man sei in dem Hotel außerordentlich gut aufgehoben...

nicht leiden, wenn Jemand ihn dumm machen wollte. Besonders aber die Geschichte mit den Rosen! Das war wirklich verblüffend gut einstudiert!

Es war für Herrn Kienappel bei einiger Aufmerksamkeit nicht schwer, hinter die Lösung des Räthselns zu kommen; und als er den kleinen freundlichen Betrug der liebenswürdigen Wirtin durchschaute...

Das einzig Komische bei der ganzen Sache war, daß alle Gäste so schlang auf das kleine Gaudenspiel hereinfielen. Jedemal, wenn wiederum eine Partei abreiste...

So war alles schön und gut, bis Herr Kienappel selbst zur Heimreise rüstete. Ob Frau Wirtin etwa den Versuch wagte, auch ihn am Karrenfest zu führen?

Der Tag der Abreise war da. Während Frau Kienappel die Koffer packte, beobachtete das Familienoberhaupt hinter der Gardine seines Fensters...

Die Gestalt unten sah noch einmal rechts und links den Weg hinunter, dann holte sie schnell unter ihrer Schürze eine schöne, volle Rose hervor...

Herr Kienappel war Geschäftsmann genug, dies alles einzusehen. Dennoch äraerte ihn diese Spielerei mit dem Gefühlsvollen...

flühe Krieger mit seiner Beute im Dunkel des nahen Gefirpfs. Wenige Minuten später stand er vor seinen beklühten Eltern...

Unter erwartete ihn die wie immer überaus freundliche Wirtin. Mit herzlichen Worten dankte sie ihm für die Ehre, die er und seine Familie ihrem Hause durch seinen Besuch angethan...

Der weitere Verlauf war durchaus vorschrittsmäßig. Als Frau Wirtin zum Schluß ihrer wohlgeleiteten Rede sich nach alter Gewohnheit umwandte...

Frau Kienappel war von dem Unverwarteten überwältigt und gerührt. Ein ganzer Strauß von wenigstens zwölf der prächtigsten Rosen! Und noch dazu dunkelrot!

Herr Kienappel aber stand wie versteinert da. Sprachlos nahm er vom Oberkellner den langen weißen Zettel entgegen, sprachlos zahlte er...

Lächelnd verabschiedete Frau Kienappel ihre Nase im duftenden Rosenstrauch. Mit hochrothen Wangen verabschiedete sie die Tanten des tüchtigen Chingachoo...

Mit einem neuen Schwindel operiert in Paris ein gewisser Georges Giraud. Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, die „Einöde“ zu erschaffen...

Eis.

Von Carl G. Simonson.

Was ich hier erzähle, ist Wahrheit. Ich habe es selbst von einem Arzt, der die Geschichte von der Mandtschurei nach Hause gebracht hat...

Jedemal, wenn sie nach ihrem gräßlichen Patienten sah, oder an ihn dachte, betete sie für seine junge Seele, denn sie wußte, daß er sterben würde.

Schwester Sonja sah nach den anderen Verwundeten, gab dem einen etwas zu trinken, wusch dem zweiten ein Lächeln zu und verpackte dem dritten einen Brief zu schreiben...

Schwester Sonja drehte sich um und sah, daß eine der anderen Krankenpflegerinnen an ihrer Seite stand. Sie hielt einen großen Steintrug mit Eis gefüllt in ihren Händen.

Die junge Krankenpflegerin, die mit dem Eis gekommen war, wunderte sich darüber, daß Sonja weinte. „Bist Du krank?“ fragte sie Sonja.

Ein tragikomisches Stücklein ist jüngst in St. Wold bei Metz einem biederen Handwerkermann passiert, der dort mit einem aus Dinglingen in Baden im Automobil zugereisten Herrn in's Gespräch kam...

net der Kanonen, der von Osten in den mandtschurischen Bergen dröhnte, wo jeden Morgen die warme, goldene Sonne aufging...

Schwester Sonja nickte. Sie antwortete weder ja noch nein, denn sie konnte es nicht über's Herz bringen, ihm zu erzählen, daß das Wagengeräusch...

Schwester Sonja sah, daß Graf Jwan die Farbe wechselte, daß der Mund sich öffnete, und das Blut langsam herausfloß.

Schwester Sonja sah nach dem anderen Verwundeten, gab dem einen etwas zu trinken, wusch dem zweiten ein Lächeln zu und verpackte dem dritten einen Brief zu schreiben...

Schwester Sonja drehte sich um und sah, daß eine der anderen Krankenpflegerinnen an ihrer Seite stand. Sie hielt einen großen Steintrug mit Eis gefüllt in ihren Händen.

Die junge Krankenpflegerin, die mit dem Eis gekommen war, wunderte sich darüber, daß Sonja weinte. „Bist Du krank?“ fragte sie Sonja.

Ein tragikomisches Stücklein ist jüngst in St. Wold bei Metz einem biederen Handwerkermann passiert, der dort mit einem aus Dinglingen in Baden im Automobil zugereisten Herrn in's Gespräch kam...

Karl (athemlos nach Hause kommend): Vater, den! Dir'sch nor, wie schrecklich drüben bei unserm Nachbar haben sich die Frau und seine beiden Kinder erhängt!

Einbrecher: „Na, Emil, Du machst jetzt gar nicht mehr mit!“ „Ne, bin überarbeitet, muß Kurort auffuchen.“

Hausfrau: „Sie können sich ein Mittagessen verbienen, wenn Sie mir das Holz da klein machen!“ Bettler: „Hm... was giebt's denn heut?“

Verunglückte Entschuldigung. Besucher (auf eine Photographie zeigend): „Was ist denn das für eine alte Schraube?“

Hausherr: Augenblicklich kann ich wirklich keinen Wein gebrauchen; wenn meine Tochter einmal betrathet... Weinreisender: Was kriegt sie mit?

Unterforschungsrichter: „Ich frage Sie nun, haben Sie den Diebstahl verübt oder nicht?“ Angeklagter: „Gar nicht habens zu frag'n — rausstriegen müssen's.“

Ein Bauer hat einen Proceß verloren und beim Bezahlen seines Vertheibigers macht er diesem Vorwürfe, daß er nicht gewonnen, wie er es ihm versprochen: „Sie verstehen eben nichts, sie haben nichts gelernt.“